

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 36

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Werner Meier: Protestlegitimation	5
Robert Lembke:	
Humor am Morgen	8
Dr. Keiser gibt Auskunft über Stiche	13
Hieronymus Zwiebelfisch: Narrenkarren	14 / 15
«Limmatspritzer» von Fritz Herdi: Im Schwert abgestiegen	17
René Regenass: Die Verwandlung	18 / 19
Hans Weigel:	
Lob des Hirns	23
Peter Maiwald: Der Tod	28 / 29
Klaus Ammann: Musik mit Unterschieden	35
Bruno Knobel: Die verbale Bürgerwehr	43
Peter Heisch: Der Drang zur Natur	45

Themen im Bild

Titelblatt: Guy Künzler	
Hans Sigg:	
Nähert sich die Schweiz der Uno?	4
Horsts Wochenchronik	6
Hörmen Schmutz: Schneller Brüter II	20
Hanspeter Wyss: Elite	24 / 25
Pohlzen:	
Vom Zug der Zeit kann niemand abspringen	30
Hans Moser: Es schneielet, es schneielet ...	32
Werner Büchi: Unser Boden(teppich) und seine Pfleger	34
Johannes Borer: Grössenwahn	44

In der nächsten Nummer

Das Modediktat

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léhot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

Gar nicht illegal!

Heini Stüdeli: «Frei nacherzählt», Nr. 31

Lieber Herr Stüdeli
Sie meinen, das 19. Jahrhundert habe aus dem Rütlichswur «eine nächtliche, illegale, höchst konspirative Seereise gemacht». Dabei ist die Sache doch überhaupt nicht illegal und ganz normal, dass sie nachts stattfindet: Die Schweiz wurde nämlich schon immer – also auch vor 1291 – nachts regiert. Die Bräuche haben sich gar, gar nie geändert. Der Tag war schon damals für die Arbeit reserviert, und regieren ist ja keine Arbeit, sondern vieler Schweizer Hobby. Wo kämen wir auch hin, wenn Gemeindeversammlungen, Gemeinderats-, Schulpflege- und Kirchenpflegesitzungen, Rechnungsprüfungs-, Fürsorge- und Baukommissionssitzungen plötzlich tagsüber stattfänden?

Abends, nach getaner Arbeit lässt sich doch viel bequemer regieren, und wenn die Zeiger gegen Mitternacht rücken, lassen sich auch die verzwicktesten Geschäfte fast mühelos durchdrücken, da sich auch die streitbarsten Behördemitglieder nach des Bettes wohliger Ruhe zu sehnen beginnen. Oder öpfe nöd?

Peter Schmid, Ossingen

«Hajdučki čevap»

W. Wermut: «Fleisch gebackt», Nr. 31

Mehr als «Fleisch gebackt» kann Jugoslawien dem bieten, der es nicht mit geschlossenen Augen «entdecken» will. Jugoslawien, ein Bundesstaat von Völkern und Völkerschaften, hat bei Gott sicherlich Wesentlicheres anzubieten, als die von uns Schweizern so heiss geliebten «Čevapčići, Ražnjići und Vješalica».

Zugegeben, die Kochkunst wird in Jugoslawien gepflegt, und die Küche ist sehr abwechslungsreich, so dass sich ein kulinarischer Seitensprung auf ein jedes (auch schweizerisches) Verdauungsorgan zufriedenstellend auswirken mag. Nur eben, steht dann auf der Speisekarte des gediegenen Hauses statt junge Zwiebeln «Zweibel» geschrieben, löst das ach bei gar so vielen «Touristen» unseres westlichen «Top-Staates»

Leserbriefe

einen nicht enden wollenden Lachkrampf aus. Mit Ärger im Bauch isst's sich nun mal schlecht. Der Appetit verflüchtigt sich umgehend, das sachverständige (Vor-)Urteil über Jugoslawien (wahrscheinlich Jadran-Küste) ist gefällt.

Details, wirklich belanglose Details, denn, wer darf sich schon anmassen in einem Land, wo nebst der lateinischen auch die kyrillische Schrift angewandt wird, die deutsche Rechtschreibung anzuprangern, wer?

Um wieviel mehr bringen doch die landschaftlichen Schönheiten des Landes dem Erholungssuchenden, dem wahren «Entdecker», als ein auf einer Speisekarte falsch (deutsch) geschriebenes «Hajdučki čevap»!

Schöne, erholsame Jugoslawien-Ferien
i puno pozdrava iz Erlinsbacha želi vam
Zollinger Hans Jörg

Fehler erlaubt

Kritik am Nebelspalter

Sehr geehrter Nebelspalter
Manchmal habe ich das Gefühl, dass es Leute gibt, die der Meinung sind, der Nebelspalter wäre eine unfehlbare Zeitschrift, in der alles und jedes vollkommen ist. Kaum erspähen sie nämlich ein Bild oder ein Artikelchen, das ihnen nicht gefällt, aus was für Gründen auch immer, flugs ist ihre Empörung auch schon auf ein Papier gebracht und abgeschickt. Kritisieren ist ja so leicht!

Anscheinend ist es den Nebelspaltermitarbeitern nicht erlaubt, auch einmal weniger Gutes, weniger Originelles zu veröffentlichen. Ist denn unser Lächeln jeden Tag gleich nett, auch wenn wir uns Mühe geben? Ist jedes Essen gleich gut gekocht, auch wenn sich die Hausfrau genau an das Rezept gehalten hat? Kritik ist sicher manchmal angebracht, auch wünschenswert, aber es dürfte doch auch mal etwas weniger Gutes dastehen, ohne dass gleich jemand sich verpflichtet fühlt, seine Meinung dazu zu geben, oder?

Katharina Zurluh, St. Gallen

Volles Verständnis

Hans Weigel: «Das grosse Äh-äh», Nr. 31

Lieber Herr Weigel
Für Ihre Sprachschmerzen habe ich alles und volles Verständnis. Ich bin auch so – wie mir jemand gesagt hat – eine überempfindliche Tuget! Hie und da einmal ein «äh» geht ja noch an, aber eine sehr lange Zeit gab es, jetzt etwas weniger, noch nach jedem halben, spätestens ganzen Satz, vor allem in der Umgangssprache, immer als Schluss ein «he»! Gottlob ist die «he»-Welle etwas abgeflaut, und schon kam eine neue, noch flöttere! Schon allzulang ist nach jedem zweiten Wort, aber allerspätstens am Satzende ein «oder» fällig. Ich habe einmal auf einer Reise eine Bekannte darauf aufmerksam gemacht, worauf sie mir zur Antwort gab, dass sie gar nicht mehr merke. Ich frage mich dann nur, ob man überhaupt noch weiss, was man redet? Äh, he, oder, was ist wohl das nächste?

Katharina Ruthardt, Bern

Mangellage

Lieber Nebi
Warum bringst Du nicht viel mehr von Bartäk, Rapallo, Horst, Furrer, Borer, Wyss, Regenass, Keiser, Zwiebelfisch?

Eine Nummer reicht mir nie für eine ganze Woche!

Lukas R. Vogel, Celerina

Es muss einmal gesagt sein

Ulrich Webers Wochengedichte

Lieber Nebi
Es muss einmal gesagt sein: Ulrich Webers Wochengedichte machen mir und sicher noch vielen andern Nebi-Lesern sehr viel Freude. Seit die Gedichte vom andern «Ueli» und die Bämerplatte zu meinem grossen Leidwesen nicht mehr erscheinen, freue ich mich von Woche zu Woche auf Ulrich Webers Gedichte.

Ich freue mich aber auch auf Lisette Chlämmerlis Wochenberichte aus dem Bundeshaus und natürlich auch über die andern Beiträge und Zeichnungen.

Margrit Gafner, Zuchwil

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Walter Vochezer-Sieber, Postfach 1566
8700 Küssnacht, Telefon 01/55 84 84

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

